



KOMPLOTT

Welche Gerüchte es um Schauspielerin Nicole Kidman wegen ihrer Rolle in «Die Dolmetscherin» gibt. 23



GESUND ESSEN

Aus der Sicht der chinesischen Medizin ist Genuss eine wichtige Voraussetzung für gesundes Essen. 27



TV-ABEND

Auf welchen Sendern Sie heute Abend was sehen und wo es actionreich oder humorvoll zu und her geht. 27



FREUNDIN

Wen Renée Zellweger als imaginäre Freundin betrachtet und warum sie sich nicht als Star fühlt. 28

VOLKS BLATT NEWS

Simbabwe hätt Kidman-Film für CIA-Komplotz gegen Mugabe

HARARE – Die simbabwische Regierung hat den Hollywood-Film «Die Dolmetscherin» («The Interpreter») mit Nicole Kidman als vom US-Geheimdienst finanzierte Kampagne gegen Präsident Robert Mugabe. Der Film, in dem ein älterer afrikanischer Staatschef mit einer Rede vor der Uno-Generalversammlung eine Anklage vor dem Internationalen Strafgerichtshof abwenden will, sei ein schlecht verhüllter Angriff auf Mugabe, sagte Informationsminister Chen Chimutengwende.

Die Namen der afrikanischen Hauptpersonen in dem Film seien Namen des Shona-Stammes, zu dem Mugabe gehört, sagte der Minister. Ausserdem plane Mugabe in der kommenden Woche eine Reise zu den Vereinten Nationen in New York, «der Zusammenhang liegt absolut auf der Hand».

Der Film sei «Teil eines von der CIA finanzierten Kampfes gegen uns auf politischem, wirtschaftlichem und psychologischem Gebiet», wettete Chimutengwende.

In dem Film spielt Kidman eine Uno-Dolmetscherin, deren Leben aus den Fugen gerät, nachdem sie zufällig ein Gespräch über ein Mordkomplott gegen den Diktator des Phantasiestaates Matobo mithört. (AP)

Jazz-Tempel «Preservation Hall» blieb unbeschädigt

NEW ORLEANS – Wenigstens eine gute Nachricht für alle Fans des New-Orleans-Jazz: Die legendäre Preservation Hall im French Quarter, dem Zentrum der überfluteten Stadt, blieb von der Zerstörung durch Hurrikan «Katrina» verschont. Das teilte der Verband Amerikanischer Museen am Sonntag auf seiner Website mit. Demnach erlitt das 255 Jahre alte Gebäude um die Ecke von der Bourbon Street und drei Strassen vom Mississippi River entfernt keine nennenswerten Schäden.

Einst als Privathaus gebaut, war die Preservation Hall 1961 zu einer Art Tempel des New-Orleans-Jazz umfunktioniert worden. Jazz-Veteranen füllten ihn Abend für Abend mit dem einzigartigen New-Orleans-Sound. An den Wänden sind die Grössten des Jazz abgebildet: Fotos von Louis Armstrong bis zu Dizzy Gillespie. (sda)

Aktives Musik-Erleben

SCHAAN – Der Musiker und Komponist Marco Schädler lässt in diesem Kurs hörbar werden, wie viel Sinnliches und Emotionales, aber auch kühl Geplantes und Kalkuliertes in der Musik steckt. Es wird erfahrbar, wie sehr Musik den Geist anregt, wenn man genauer und bewusster zuhört und die Ohren öffnet für musikalische Zusammenhänge. Als Schatzkarte zum aktiven Musik-Erleben dient Marco Schädler in diesem Semester die Rondoform, die wie die Sonatensatzform zahlreiche Komponisten zu immer neuen Ideen angeregt hat. Anhand vieler Tonbeispiele zeigt Marco Schädler, mit welcher Begeisterung man grosse Meisterwerke der Frühklassik, Klassik und Frühromantik hören kann. Der Kurs Nr. 703 findet an drei Mittwochnachmittagen, vom 14. bis zum 28. September, 20.15 Uhr, im Haus Stein-Egerta statt. Auskünfte Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Schaan, Telefon 232 48 22, E-Mail: info@stein-egerta.li. (PD)

«Gloschtig macha uf meh»

Liechtensteinisches Landesmuseum stellt neues Führungsangebot vor

VADUZ – Sammeln, Erhalten und Vermitteln begriff das Landesmuseum als seine Kernaufgaben. Durch ein neuartiges Führungskonzept hat das Haus den Bereich Vermitteln entscheidend aufgewertet. Gestern stellte die Museumsleitung um Norbert Hasler und Arthur Brunhart das Konzept der Presse vor; sechs Führerinnen umrissen in Kurzreferaten ihre neuen Aufgaben.

• Arne Lüpfli

Seit der Eröffnung des Landesmuseums im November 2003 bemüht sich das Haus um aktive Vermittlung seiner Inhalte. Die Zeit wurde genutzt, um eine qualifizierte Mannschaft für die Vermittlung aufzubauen und ein differenziertes Führungsangebot zu erarbeiten. Ab sofort stehen neun, in einem einjährigen Lehrgang geschulte Führerinnen zur Verfügung, die auf den jeweiligen Bedarf zugeschnittene Führungen auf Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch oder Spanisch anbieten.

Unterschiedliche Führungstypen

Anja Fasel erarbeitete in ihrer Arbeitsgruppe ein Konzept für dreissigminütige Kurzführungen für ausländische Gäste beziehungsweise Einheimische durch die sechs Museumsbereiche Siedeln, Schützen, Herrschen, Feiern, Schaffen und Nutzen. Eineinhalbstündige Führungen sind das Fach-



Das Führungsteam des Liechtensteinischen Landesmuseums, hinten von links: Silvia Schädler, Stefanie Leibfried, Angelika Sartor, Verena Hasenbach, Arthur Brunhart (wissenschaftlicher Mitarbeiter), Barbara Alheit, Anja Fasel und Kathrin Wüst. Vorne sitzend, von links: Marianne Lörcher und Keltia Gantenbein.

gebiet von Angelika Sartor, der die Verquickung von Wirtschafts-geschichte und Landesgeschichte persönlich besonders am Herzen liegt. Über das Konzept der Führungen für Familien mit Kindern referierte Verena Hasenbach: Unterstützt von der Ratte Pankraz und dem Zeitreisenden Rufus Globetrot laden die Führerinnen zu einer neunzigminütigen Reise durch die Epochen, beziehungsweise sechs Museumsbereiche, ein. Barbara Alheit stellte die Schülerführungen vor; im Gegensatz zu Erwachsenenführun-

gen gingen jene «über Kopf, Herz und Hand». Je nach dem vereinbarten Thema wird ein anderer Aspekt der Ausstellung in lebendige Geschichte verwandelt.

Peu à peu

Die Archäologin Kathrin Wüst und die Geographin Stefanie Leibfried präsentierten die Spezialführungen, die an jedem ersten Mittwoch im Monat die Möglichkeit bieten, einen Bereich der Ausstellung näher kennen zu lernen und so peu à peu das Museum in seiner

Gesamtheit zu erkunden. Diese Führungen hängen sich an einem roten Faden entlang, wie beispielsweise dem beziehungsreichen Gegenstand «Stein». Weitere Spezialführungen, etwa zu den Themen «Aberglaube» oder «Kleider und Schmuck», werden noch erarbeitet. Natürlich bietet das Museum auch Führungen durch die Sonderausstellungen, wie Silvia Schädler näher ausführte, bis 6. November noch durch «Die Welt der Ili Kronstein». Die Führerinnen sind für alle Führungstypen ausgebildet.

Angst um die Seele von New Orleans

Zukunft als Jazz-Metropole ist ungewiss

NEW ORLEANS – Irgendwo im Dünen und versauhten Wasser, das New Orleans überflutet hat, schwimmt Louis Armstrongs erstes Kornett. In den dreckigen Fluten ging auch die Jazz-Metropole unter.

Schon fürchten Musiker und Autoren, die Seele von New Orleans, der Jazz, könnte unwiederbringlich Schaden genommen haben. «Der Jazz ist ein Herzstück der Identität der Stadt», sagt Autor Tom Piazza, der seit 1994 in New Orleans lebt. «Er ist Teil von allem in New Orleans. Nicht nur Entertainment, sondern auch Lebensauffassung.»

Beschädigt wurden der «Washington Post» zufolge auch das Jazz-Museum, das Louis-Armstrong-Haus, die Archive des Jean Lafitte-Museums und der National-Friedhof, auf dem Soldaten aus dem Bürgerkrieg beerdigt sind.

Eine der ältesten US-Städte

Das 1781 gegründete New Orleans ist eine der ältesten Städte der USA



Louis Armstrong: Sein erstes Kornett schwimmt irgendwo in den Fluten nach dem Hurrikan in New Orleans.

und hat eine wechselvolle Geschichte mit französischen, spanischen und kreolischen Einwanderern und Besetzern. Jahrhundertalte Erinnerungsstücke könnten nun für immer verloren gehen. «Dies ist eine der grossen Kulturstädte der Welt», sagt der Jazz-Virtuose Wynton Marsalis. «Mit seiner Musik sprach New Orleans zur

Seele der Nation. Und deshalb ist dies eine nationale Krise.» Noch ist es nicht zu spät: Spezialisten der Museumsabteilung des zuständigen National Park Service aus Washington stehen bereit, um zu retten, was zu retten ist. Sie sind mit Sicherheitsbrillen, Handschuhen, Masken und festen Stiefeln ausgerüstet und wissen auch,

wie man giftige Wasserschlangen identifiziert, die herumschwimmen.

Je länger die unersetzlichen Instrumente, Notenblätter und Möbelstücke in den Fluten liegen, desto schwieriger wird es jedoch, sie zu restaurieren. «Schimmelpilze machen uns am meisten zu schaffen. Alles, was länger als 48 Stunden im Wasser ist, setzt sofort Schimmelpilze an», sagt Pamela Beth West, Direktorin der Museumsabteilung der «Washington Post». Unter Wasser stehen auch die viele kleine Clubs und Kneipen, in denen – nicht nur bei dem legendären Mardi Gras – der unverwechselbare New-Orleans-Jazz von lokalen Musikern gespielt wird.

The «Big Easy» ist verstummt

Für lange Zeit wird aus dem «Big Easy» kein Ton mehr erklingen. Ein unerträglicher Kulturverlust für Fans und Musiker. «Die Geschichte ertrinkt im wahrsten Sinne des Wortes», klagt Chris Lee von der Rockband Supagroup der «Dallas Morning News». (sda)